

FIP – vorschnelle Diagnose?

Von Margit Kulbida

Eigentlich sollten die Zeiten, wo eine Katze wegen eines erhöhten Corona-Titers eingeschläfert wird, längst vorbei sein.

Sollte man zumindest meinen....

Ich allein habe in meinem Bekanntenkreis letztes Jahr mehrmals die Diagnose FIP gehört, als die Tierärzte nicht mehr weiter wussten! Nicht dass ich diese Krankheit beschönigen oder wegreden wollte, es gibt sie, und wenn eine Katze daran erkrankt, gibt es in den meisten Fällen auch keine Rettung mehr.

Ich finde es schon schändlich, wenn die Tierärzte von einem „FIP-Titer“ sprechen, sogar auf einer Laborauswertung habe ich diesen Begriff schon gelesen. Es gibt keinen FIP-Titer, sondern einen Corona-Titer. Das heisst, es können lediglich die Antikörper auf das Feline Coronavirus nachgewiesen werden, aber nicht die Mutation dieses Virus.

Gesetzt den Fall, eine Katze erkrankt relativ unspezifisch, hat Freßunlust, Fieber, geschwollene Lymphknoten, die Tests auf Leukose und FIV sind negativ, dann bleibt für viele Tierärzte nur noch eine Diagnose – FIP!

Oft genug wird dann dem Katzenbesitzer noch eingeredet, die Katze doch möglichst gleich einschläfern zu lassen, sie würde nur unnütz leiden müssen. Dies ist für den Tierarzt in den meisten Fällen eine feine Sache, denn falls die Katze doch wider Erwarten genesen sollte, dann müsste der Mediziner ja zugeben, dass er sich getäuscht hat. Wenn die Katze schon mal tot ist gibt's nichts mehr zu täuschen!

Nochmal: Ein positiver Coronaviren-Titer sagt nur aus, dass die Katze irgendwann einmal mit dem Virus in Kontakt kam und Antikörper gebildet hat. Coronaviren verursachen auch eine harmlose Darminfektion, was ebenfalls einen Coronaviren-Titer hervorruft.

Ich gehe nun davon aus, dass zumindest eine Blutuntersuchung in einem Labor gemacht wurde, aber nicht mal das kann man bei manchen Vertretern der tierärztlichen Zunft voraussetzen.

Unabdingbar ist dabei die Elektrophorese, die Aufschluss über das Verhältnis von **Albumin und Globulin** (Eiweisse) gibt. Ist der **Albumin/Globulin-Quotient** kleiner als 0,6 dann kann man unter Umständen von einem FIP-Verdacht sprechen.

Allerdings müssen in der Blutauswertung noch einige andere Parameter berücksichtigt werden.

Bei FIP sind u.a. folgende Werte erniedrigt:

- Hämatokrit (Volumenanteil der verschiedenen Blutzellen an der Gesamtblutmenge)
- Erythrozythen (Anzahl der roten Blutkörperchen)
- Hämoglobin (roter Blutfarbstoff, spielt eine große Rolle in der Sauerstoffversorgung)
- Lymphozyten (gehören zu den Leukozyten, Infektionsabwehr)

Erhöht zeigen sich folgende Werte:

- Thrombozyten (erst im Endstadium der Krankheit, dienen der Blutstillung bzw. Blutgerinnung)
- Gesamteiweiss (meist die Gamma-Globuline)
- Bilirubin (gehört zu den Leberwerten, Abbauprodukt des roten Blutfarbstoffs Hämoglobin)
- ALT (GPT) (wichtiges Enzym im Aminosäure- und Kohlenhydratstoffwechsel)
- stabkernige neutrophile Granulozyten mit „Kernlinksverschiebung“
„Jugendliche“ Granulozyten – der Kern ist stäbchenförmig im Gegensatz zu reifen Granulozyten, deren Kern segmentkernig erscheint. Auf der Höhe einer (z.b. bakteriellen) Infektion werden besonders viele neue Granulozyten gebildet, beim Auszählen ergibt sich beim Eintragen in ein Schema eine Linksverschiebung.

Granulozyten stellen ca. 60 % der weißen Blutkörperchen. Ihre wichtigste Aufgabe ist das Auffressen und Verdauen von Fremdstoffen.

Wenn all diese Werte zu einem festgestellten erhöhten Corona-Titer fallen, dann kann man von dem Vorliegen einer FIP sprechen.

Aufschluss kann auch die Punktion evtl. vorhandener Flüssigkeit im Bauchraum sein. Aber auch dies allein ergibt keine 100%ige FIP-Diagnose. Die Katze kann genauso gut eine Herzinsuffizienz oder eine Rippen- bzw. Bauchfellentzündung haben, die bakterieller Natur ist und mit Antibiotika behandelbar. Ob eine Katze definitiv an FIP gestorben ist lässt sich allenfalls durch eine Untersuchung in der Pathologie feststellen. An einer lebenden Katze ist meines Wissens noch nie sicher FIP diagnostiziert worden.